

Sandor Veress lebt

Lange Nacht zu Ehren des Komponisten

Bemerkenswerte Interpreten prägten die Lange Nacht der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik in der Berner Hochschule der Künste.

Dem Komponisten ist es möglich, nach dem Tod weiterzuleben. Er tut es in seiner Musik, doch er hat noch einen anderen Zugang zur Nachwelt: seine Schüler. Bei einem so aktiven Pädagogen wie Sandor Veress hat sich das Netzwerk seiner Studenten wie ein Stammbaum bis in die Gegenwart verästelt. Seine Enkelschüler mögen sich weiter vom Stamm entfernt haben, doch im Hintergrund ist noch immer die Persönlichkeit des ungarisch-schweizerischen Komponisten zu vernehmen. Seine musikalische Ernsthaftigkeit findet ihren Nachklang.

Die Internationale Gesellschaft für Neue Musik (IGNM) integriert ihre Lange Nacht in der Berner Hochschule der Künste in die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag des Komponisten und nähert sich seinem Schaffen mit dem nötigen Ernst. Die frühen zwanzig Klavierstücke von Veress erinnern stark an seinen Lehrer Bela Bartok. In der Interpretation von Jakob Tchornzewski klingen sie wunderbar introvertiert und lyrisch. Die Werke der Sechzigerjahre zeugen von Veress' Entwicklung hin zum persönlichen Stil. Dichte Ausdruckskraft und verträumte Poesie tönen aus dem Streichtrio von 1963. Die sieben Madrigale «Songs of the Seasons» wagen die experimentelle Verbindung von ungarischer Volksmusik mit der Vokalpolyphonie der Spätrenaissance, ein höchst anspruchsvolles Werk, das in seiner Ausführung nur dann bestehen kann, wenn es von einem hochkarätigen Chor gesungen wird. Im SWR Vokalensemble Stuttgart hat die IGNM einen solchen verpflichten können. Das Ensemble mit Repertoireschwerpunkt in der Neuen Musik ent-

spricht den hohen Erwartungen. Die «Songs of the Seasons» erscheinen in homogener und wohl proportionierter Klanglichkeit. Auch das Vokalwerk «Die Jahreszeiten» vom Veress-Schüler Heinz Holliger profitiert vom distinguierten musikalischen Umgang des Chors.

Die Enkelschüler

Der Rest des Abends steht unter dem Titel «Veress' Enkelschüler» und wird mit dem Mondrian Ensemble ebenfalls von preisgekrönten Interpreten Neuer Musik gespielt. Die Komponisten der Klasse von Roland Moser führen vor Augen, wie sich die zeitgenössische Musik entwickelt hat. Töne haben sich von ihren Fesseln befreit. Sie fungieren nur selten als Melodie und Harmonie, meist aber als formbare Klangobjekte, losgelöst vom Metrum. Michel Roths Streichtrio «erschöpfung» pendelt zwischen Grenzpunkten der Dynamik, leichtes Antippen von Saiten wird kaum mehr als Sirren wahrgenommen. Es wird unterbrochen von groben Klangflächen, die in ihrer Massigkeit den Raum in Beschlag nehmen.

Die zwei Uraufführungen der Langen Nacht stellen den Klang und sein Entwicklungspotenzial ins Zentrum. Isabel Klaus' Klavierquartett spielt mit Klangobjekten, die pulsieren und flimmern, sich konkurrenzieren oder zusammenwirken. In Wanja Aloes «Soleil Noir» bilden sehr leise Flageolettöne eine Fläche für die Projektion kantiger Klangobjekte.

Schliesslich stellt der Abend mit Werken von Dieter Ammann einen Schweizer Komponisten vor, dessen Werk eine ganz persönliche Note hat. In «Regards sur les traditions» für vierhändiges Klavier und im Streichtrio «Gehörte Form – Hommages» demonstriert Ammann sein ausgeprägtes Gefühl für Akzente, Rhythmus, Patterns und Klang. Das Mondrian Ensemble unterstützt diese Neue Musik und erfüllt sie mit Leben. (mzb)

Tödlicher Ernst, irre Komik

Im Zürcher Schiffbau ist seit Samstag eine spektakuläre «Hamlet»-Inszenierung zu sehen

Als elementaren Zweikampf zwischen zwei Männern und zwei Generationen hat Jan Bosse das oft gespielte Stück inszeniert und treibt dabei einen Aufwand, der imponiert, mit der Vorlage aber nicht immer ganz zur Deckung kommt.

CHARLES LINSMAYER

Zehn Jahre sind vergangen, seit das Schauspielhaus Zürich für die ironisch-satirische Hamlet-Deutung des damaligen Shooting-Stars Uwe Eric Laufenberg die Plakate mit Totenköpfen übersäte. Für die mit Neonazis auftrumpfende Inszenierung von Christoph Schlingensiefel war dann 2001 das Hakenkreuz das Emblem. Und nun, 2007, für die Inszenierung von Jan Bosse, der ebenfalls zu den Marthaler-Favoriten zählte, inzwischen aber derart erfolgreich ist, dass sogar der «Spiegel» eine Vorschau auf das Zürcher Event brachte, ist wieder der Totenkopf das Signet. Kein banaler allerdings, sondern ein vom Wiener Aktionskünstler Erwin Wurm gezeichneter mit einer langen Rindszunge vorne dran.

Was man am Samstag in der grossen Schiffbauhalle erstmals zu sehen bekam, ist denn auch tatsächlich eine Mischung aus tödlichem Ernst und irrwitziger Komik. Wobei der Abend deutlich auseinander fällt in einen gut dreistündigen Hauptteil und einen etwa dreiviertelstündigen Schluss, bei dem es, zynisch gesagt, einfach noch darum geht, die Tragödie in ihrer finalen Blutrünstigkeit so makaber wie möglich zu Ende zu bringen.

Vor der Pause aber ist man Zeuge eines Spektakels, das eindrücklicher kaum sein könnte und das endlich den riesigen Raum wieder einmal zu voller Wirkung bringt. 20 monumentale Spiegel verwandeln



Der Schiffbau als Thronsaal, Joachim Meyerhoff als Hamlet, das Publikum spielt mit. KEYSTONE

ihn in einen gewaltigen Thronsaal, in dem das Publikum in langen Reihen an weiss gedeckten Tischen vor Tellern und Kelchen (Wein mitessen!) sitzt und so die dänischen Edelherren und Ritter spielt, die an der Hochzeit von König Claudius mit Gertrud, der Witwe des von ihm ermordeten Vorgängers, teilnehmen und im Zuge der Festivitäten auch den Auftritt von Hamlet mitbekommen, der sich wahnsinnig stellt, weil er die Chance, seinen Vater zu rächen, nicht unnötig preisgeben will.

Zwei imposante Rivalen

Claudius wird von Edgar Selge gespielt, der die Figur nicht einfach als Verbrecher und Ehrgeizling darstellt, sondern als einen Gestrauchelten, der sich seiner Verfehlungen bewusst ist und mit aller Kraft einen Ausweg aus dem Dilemma sucht. Und der allem Kriminellen zum Trotz bis zum Ende etwas Majestätisches ausstrahlt. Ihm steht mit Joachim Meyerhoff ein Hamlet gegenüber, der explosive Leidenschaft mit intellektueller Überlegenheit und abgründigem Zynismus verbindet und viel von

dem, was er in der ohnehin sehr modern wirkenden Übersetzung von Elisabeth Plessen zu sagen hat, auf eine Weise und in einer Direktheit und Unmittelbarkeit sagt, dass man es für spontane Eingebungen halten könnte.

Neben den beiden hochkarätigen Rivalen, die im Grunde die Sache unter sich ausmachen, haben die übrigen Figuren einen schweren Stand. Franziska Walsler spielt die Gertrud mit der für die Rolle adäquaten Unentschiedenheit, Jean-Pierre Cornus belustigender Polonius ist der hohle Phrasendrescher, wie er im (Text-)Buche steht, Mike Müller ein gutmütig-harmloser, gelegentlich auch Schweizer Dialekt sprechender Horatio, Oliver Masucci als Laertes ein Mochteger-Macho, während Catherine Seifert ein nettes junges Girlie von Ophelia mimt, dem man den (echt gemeinten) Wahnsinn nicht halb so beeindruckt abnimmt wie Hamlet den bloss gespielten.

Persiflage mit Tiefgang

Und der Klamauk? Geht vor allem auf Kosten von Statisten, die man, als seien es gewöhnliche Zu-

schauer, aus dem Saal herauspuckt und Szenen wie das verräterische Stück «Die Mausefalle» spielen lässt. Und erfährt seinen Höhepunkt, wie bereits angetönt, im Schlussteil des Abends, wenn es zum Duell zwischen Hamlet und Laertes kommt und nach und nach alle Figuren bis auf Horatio den Tod finden. Wenn Gertrud auf Claudius' Bitte, nicht aus dem Giftbecher zu trinken, antwortet: «Wieso denn, ich hab ja noch Text!», wird auch das Spiel selbst zum Gegenstand der Persiflage, und doch kann man sich handkehrum der erschütternden Wirkung nicht entziehen, wenn Hamlet und Horatio als Totengräber in der Mitte des gewaltigen Saales erdverschmiert auf weitere Arbeit warten und auf ihren Aufruf «Wer ist der Nächste?» hin der Scheinwerfer die Publikumsränge nach Leuten mit nacktem Oberkörper absucht, die dann abgeschleppt und zu Ophelia und den andern ins Grab gestossen werden.

[i] WEITERE AUFFÜHRUNGEN 5., 9., 14., 15., 17. März. www.schauspielhaus.ch

BÜHNE

BERN

Die Invasion der krausköpfigen Kalabresen. Tel. 031 312 73 10; Vv.: www.onobern.ch. ONO Bühne-Galerie-Bar, Kramgasse 6, 20.00

Urfaust. Vv.: Tel. 031 382 72 72. www.dastheater-efingerstr.ch. Theater an der Effingerstrasse 14, 20.00

BIEL

Montags um Sieben: Zweieige Zwillinge. Performance Kollekte. Atelier Pia Maria, Obergasse 12, 19.00

DANCEFLOOR/PARTYS

BERN

Fu*ing Monday: Duo Trioegster Quartett vs. Carrozeria Max Meier Band. Türe 19.00. Freier Eintritt. Bierhübeli-Lounge, Neubrückestr. 43, 21.00
Quasi à Hitparade. DJ Goofy. Quasimodo, Rathausgasse 75, 21.00
Salsa Monday's. DJ Qu'érico. Restaurant-Bar-Lounge El Presidente, Aarberggasse 36, 21.30

DIES & DAS

BERN

frauenBEIZ: Jass-Abend. Anm. nur in 2er-Teams direkt am Abend. www.frauenbeiz.ch. Brasserie Lorraine, Quartiergasse 17, 18.30

KIRCHBERG

Emmentaler Cup 2007. Schweizer Tanzsportturnier. Saalbau, 12.00 bis 19.00

LANGENTHAL

Gebärzimmer-Besichtigung. Mit Apéro. SRO Spital Region Oberaargau, St. Urbanstr. 67, 20.00

THUN

Stammtisch der Zytbörse Thun. Dienstleistungen gegen Zeit tauschen. www.zytboerse.ch. Restaurant Rathaus, Gerbergasse 1, 18.00 bis 20.00

FILME

LANGENTHAL

Je ne suis pas là pour être aimé. Stéphane Brizé, 2005; OV/d/f. Bar offen ab 19.30h. Chrämerhuus, Jurastr. 12, 20.30

LITERATUR

BERN

Tintensaufen. Literarisches Labor am

Montag. www.musigbistrot.ch. Musig-Bistrot Monbijou, Mühlemattstrasse 48, 21.00

SENIOREN/SENIORINNEN

GROSSHÖCHSTETTEN

Tanznachmittag für Seniorinnen und Senioren. Restaurant Löwen, Dorfstrasse 1, 14.00 bis 17.00

LIEBEFELD

Seniorenklub Köniz: Glaubensrichtungen im Islam. Referentin: Beatrice Zimmermann, Thun. Kirchengemeindehaus der Thomaskirche, Buchenweg 23, 15.00

SOUNDS

BERN

Bern – Kairo retour: Mohamed El Sawwah. Mik Keusen (p), Katrin Hasler (va), Toni Schiavano (b), Samir (perc), Julian Sartorius (dr). Turnhalle. Progr_Zentrum für Kulturproduktion, Waisenhausplatz 30, 21.00

Nostalgie nach Noten. Liedernachm. Dreifaltigkeitszentrum La Rotonda, Sulgeneckstr. 13, 14.30 bis 16.30

Swiss Jazz Orchestra: Latin Night. Feat. Fabian Kuratli und Tobias Friedli (Drums, Congas, Timbales). Bierhübeli, Neubrückestrasse 43, 20.00

WIM Bern: Duo Zeitlupe. Frei improvisierte Musik. Vv.: Tel. 031 310 05 45; www.dampfzentrale.ch. Dampfzentrale, Musikeller, Marzillstrasse 47, 20.00

BIEL

School Bands in Concert. Section JazzPopRock in der Aula. Bis 7.3., täglich ab 19h. Eintritt frei. www.musikschule-biel.ch; Info Tel. 032 322 84 74. Gymnasium Linde, Scheibenweg 45, 19.00

FREIBURG

...and You Will Know Us by the Trail of Dead. Forget Cassettes. Aftershow: DJ Psyking. Vv.: Fnac, www.starticket.ch, 0900 325 325. Fri-Son, Fonderie 13, 20.00

THUN

Jazz am Montag. Standards, Mainstream. Café-Bar Alte Oele, Freienhofgasse 10, 20.30 bis 22.30

VORTRÄGE

BERN

Bern – Kairo retour: Präsentation. Arbeitspräsentationen von Hadel Nazmy und David Aebi. Kleine Bühne.

Progr_Zentrum für Kulturproduktion, Waisenhausplatz 30, 19.00

Die jüdische Vision der Auferstehung.

Anhand des Propheten Ezechiel 37; Parabel oder Wahrheit? Mit Rabbiner Tovia Ben-Chorin. Universitätsbibliothek Bern/Zentralbibliothek, Vortragssaal, Münsterstrasse 63, 19.00

Die Schweiz – ein Bärenland? Haben freilebende Bären in der Schweiz eine Zukunft? Vortrag von R. Sommerhalder, Kanada-Schweizer, Bärenspezialist, Fotograf. www.pronatura.ch/be. Naturhistorisches Museum, Vortragssaal, 19.30

Welche Pflanzen haben Priorität? Von der roten zur prioritären Liste. Dr. Stefan Eggenberg, Bern. Verwandeln sich Trockenwiesen unter extremer Trockenheit? Dr. Andreas Stampfli, Bern. Institut für Pflanzenwissenschaften, Altenbergrain 21, 19.00

Wie Partnerschaft gelingt. Vortrag. www.scpt.ch, Tel. 044 261 01 60. Hotel Bern, Zeughausgasse 9, 19.00 bis 21.00

Wissenschaftscafé: Gesunde Ernährung – Was empfiehlt die Wissenschaft? Es diskutieren: Beatrice Conrad, PD Dr. Kurt Laederach-Hofmann, Dr. phil. nat. Christine Römer-Lüthi. Moderation: Rita Jost. Eintritt frei. www.science-et-cite.ch. Hof-Café des Äusseren Standes, Zeughausgasse 17, 18.00 bis 19.30

LANGENTHAL

8 Jahre mit dem Velo um den Globus. Impressionen einer Lebensreise von Luciano und Verena Lepre. Live-reportage mit Digitalprojektion. Info und Online-Reservation: www.luedo.ch. Kirchengemeindehaus Geissberg, Geissbergweg 6, 20.00

LENK

Unterwegs auf den Spuren der Natur rund um die Lenk. Diavortrag des Naturfotografen Ernst Zbären. Kirchengemeindehaus, 20.30

SPIEZ

Faszination Berg. Alpen – Anden – Himalaja. Multimedia-Reportage von Stephan Siegrist. Infos und Vorverkauf: www.explora.ch und www.stephan-siegrist.ch. Lötschbergsaal, 19.00

THUN

Tresch Metal. Diashow SAC Blümlisalp. Hotel Freienhof, Freienhofgasse 3, 19.30

ANZEIGE

präsentieren

Faszination BERG
STEPHAN SIEGRIST

Linu Multimedia-Reportage

Spiez	Mo	5.3.	Lötschbergsaal	19 Uhr
Thun	Di	6.3.	Hotel Seepark	19 Uhr
Bern	Mi	7.3.	Hotel Jardin	20 Uhr
Lyss	Do	8.3.	Weisses Kreuz	20 Uhr
Münsingen	Fr	9.3.	Schlossgut	20 Uhr
Bern	Sa	10.3.	Hotel Neuz 16 & 20 Uhr	
Bern	Mo	12.3.	Hotel Jardin	19 Uhr
Solothurn	Di	13.3.	Landhausaal	19 Uhr

Ticketline: 0900 55 22 50 Infos und Vorverkauf: www.explora.ch

4601502

Die Zauberflöte szenisch
Oper von W.A. Mozart Sa / So 19 Uhr
Kultur-Casino Bern 9./10. Juni 07

Noëmi Nadelmann
Rudolf Rosen

am Sonntag mit Francine Jordi als Papagena
Berner Konzertchor Sinfonieorchester Neuenburg
Leitung Theo Loosli

Vorverkauf ab 10. Januar www.kulturticket.ch 0900 585 887

KGT

Thuner Theater-Gastspiele

Schadausaal Thun
Freitag, 9. März 2007, 20 Uhr
Gedke von Horváth

Hotel «Zur schönen Aussicht»
Komödie in drei Akten
Tourneetasung: Thomas Kamper
Mit Barbara Horváth, Alexander Jaagsch, Helmut Berger, Jürgen König, Comelia Köndgen, Philippa Galli u. a.
Regie: Thomas Kamper
Theater Tour Angela Freyer
19 Uhr Einführung durch Frau Angela Freyer in der Halle des Gymnasiums

Freier Verkauf!
Keine Abonnementsvorstellung!
Infos: www.kunstgesellschaftthun.ch
Vorverkauf: Online: www.inszene-ticket.ch
Hotline: 0900 92 91 90 (Fr. 1.11 Min.)
Alle BLS-Preiszentren, Tourist-Offices in Thun, Spiez, Interlaken, Burgdorf und Biel, Reisebüro GEO-TOURS Thun, DUMO TICKET Bern, offizielle Vorverkaufsstelle Solothurn.
Abendkasse: 1 Std. vor Vorstellungsbeginn im Schadausaal Thun